

Eine Überraschung bedeutete für alle, die mit der Materie noch nicht vertraut waren, die Aufführung des Puppenspiels mit dem Märchen vom »Gevatter Tod«, das **Fritz Gerhard** im Schauspielhaus zur Aufführung brachte. Die rührende Einfachheit der Worte und der Darstellung schlug die erwachsenen und auch die große Zahl der kindlichen Zuschauer ganze zwei Stunden in ihren Bann. Wesentlich ist wohl auch die Absicht, die mit diesen Puppenspielen verfolgt wird: es soll hiermit der Grundstein gelegt werden zu einem »Nationaltheater des Kindes«, durch das die Jugend von früh auf schon zum Verständnis des Wertvollen in der Kunst erzogen werden soll.

Als letztes Werk, das mit größter Anteilnahme in Düsseldorf aufgenommen wurde, nennen wir »Die Heimfahrt des Jörg Tilman« von **Ludwig Maurid**. Er hat in diesem Werk eine moderne Odyssee gestaltet, das Schicksal eines in Rußland schwer verwundeten deutschen Soldaten, der seine Erinnerung verlor und in russische Gefangenschaft kam. Er, der seinen Namen, sein früheres Leben nicht mehr kennt, den nur ein unbestimmtes Ahnen treibt, wird durch das weite Sibirien gehegt, leidet die Qualen der Fremdenlegion, begegnet auf seinem Wege dem Mitleid und der Liebe. Todesnot im heißen Afrika bringt ihm plötzlich seine Erinnerung zurück, sodas er schließlich unter unfäglichen Mühen Heimat und Herd wiederfindet, nicht ohne auch das Furchtbare, die Entfremdung zwischen sich und seiner Frau erleben zu müssen. Stark und herb, nicht in einem billigen happy end schließt das Werk. Diesen Begebenheiten haftet sehr viel Realistisches an.

Der Dichterkomponist bewältigte aber den Stoff durch eine starke Sprache; vor allem aber entrückte er die Ereignisse durch die Einfügung eines Chors — dem etwa Aufgaben zugeteilt sind, wie den Chören der antiken Tragödie — der allzu nahen Wirklichkeit. Eine sehr gefällige Musik, nicht immer frei allerdings von Vorbildern, stark in der Charakterisierung der Situation, fangbar in den Solopartien und den oft mächtigen, sehr eindrucksvollen Chören, unterbaut von einer sehr gewissenhaften Orchesterführung, die in den Händen des Komponisten selbst lag, brachte diese moderne Odyssee zu einem vollen Erfolg. Der Beifall des Abends galt in erster Linie dem Komponisten, der das Werk dirigierte, nicht minder aber dem Hauptdarsteller **Alfred Poell**, der gesanglich wie darstellerisch eine ausgezeichnete Leistung bot.

\*

Rückblickend auf die Tagung darf man behaupten, daß sie auf fast allen Gebieten der Kultur wesentliche Klärung geschaffen hat, daß die Amtswarte der NS-Kulturgemeinde mit bestimmten Richtlinien für ihre Arbeit hinausgingen. Der Sommer wird noch mancherlei Zeugnis von der Arbeit der NS-Kulturgemeinde ablegen. So wird, wie wir hören, eine **Alemannische Dichterwoche** vorbereitet. Mit aller Deutlichkeit wurde es in Düsseldorf ausgesprochen, und die Überzeugung haben alle Teilnehmer der Tagung in ihre Heimat mitgenommen, daß die Partei wie in der Politik so auch auf dem Gebiete der Kultur die Totalität ihrer Weltanschauung beansprucht und durchsetzen wird. **E. A. Drewh.**

## Die Pfingsttagung des BDA in Königsberg

Die diesjährige Pfingsttagung des BDA in Königsberg vollzog sich unter einer bisher noch nie erlebten Beteiligung von fast 50 000 Deutschen aus dem Reich und aus den auslanddeutschen Gebieten als eine überwältigende Demonstration des Deutschtums und seiner in den vollstümlichen Kräften verwurzelten Macht in der Welt. Der diesjährigen Tagung kam wohl eine besondere Bedeutung dadurch zu, daß sie auf dem von Volkstumskämpfen mehr als sonst wo bewegten ostpreussischen Boden stattfand und in besonderer Weise in ihren Kundgebungen und Einzeltagungen auf das Memelland hinwies, dem wohl einer der schwersten Volkstumskämpfe aller Zeit auferlegt ist. Das äußere und innere Bild der Tagung wurde maßgeblich beeinflusst von der ungeheuren Teilnahme und Begeisterung der Königsberger und der ganzen ostpreussischen Bevölkerung, die den Gästen überall ihren herzlichsten Empfang bereitet hatte.

Der Auftakt zur Tagung fand in der traditionsreichen **Marienburg** statt, wo im großen Remter des Ordenschlosses 1600 Saarländer zu einer eindrucksvollen Saarfeyer zusammengekommen waren. Auf dieser von weihvollen musikalischen Darbietungen umrahmten Feier hielten Ansprachen der Saarländer **Peter Kiefer**, der Landesverbandsleiter des BDA Westpreußen **Graf Brockdorf-Dallwitz** und der Bundesleiter des BDA **Dr. Steinacher**. Anschließend an diese Saarfeyer fand vor dem Abstimmungsdenkmal eine Abstimmungsfeier statt, in der Vertreter aus allen Abstimmungsgebieten des Deutschtums Kränze zum Gedenken an die großen Tage unseres Volkes niederlegten.

In Königsberg selbst wurde die BDA-Tagung in der Königsberger Stadthalle am Freitag abend mit einem **Presseempfang** und dem anschließenden **Begrüßungsabend** eröffnet. Diese Eröffnungsfeier gestaltete sich zu einem eindrucksvollen volksdeutschen Bekenntnis. Es sprachen der Leiter des Landesverbandes Ostpreußen des BDA, **Professor Dr. Oberländer**, der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, **Dr. Will**, und der Bundesleiter des BDA, **Dr. Steinacher**, der neben einem Appell zur friedlichen Volkstumsarbeit unter den Völkern einen Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem BDA verlas. Vertreter aus den einzelnen Gebieten des Auslandsdeutschtums aus Übersee, aus Siebenbürgen, aus Polen und aus dem gesamten übrigen Europa-Deutschtum überbrachten die Grüße ihrer Volksgruppen, die sich leidenschaftlich und geschlossen zur volksgemeinschaftlichen Idee des neuen Reiches bekannten. Die ernste Arbeit der BDA-Tagung wurde dann am Sonnabend mit der großen **Lehrer-Tagung** begonnen, auf der als Vertreter der Reichsregierung Reichserziehungsminister **Rust** die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Lehrer im neuen Deutschland vor allem unter Hinblick auf den volksdeutschen Gedanken einer programmatischen Erläuterung unterzog. Er wandte sich vor allem gegen jegliche konfessionelle Verhegung, die zu keinem fruchtbaren Ergebnis führen könne und die nur die volksdeutsche Erziehung auf das schwerste gefährden könne. Zahlreiche Lehrer aus den verschiedenen auslanddeutschen Gebieten gaben auf der Tagung ein eindrucksvolles Bild von der schweren Kulturarbeit des Auslandsdeutschtums,

wobei vor allem das Referat eines Memelländers einen erschütternden Eindruck in den Kampf gab, den unsere Brüder und Schwestern im Memelland um ihres Deutschtums willen zu führen haben. In einer **Entscheidung** wurde das einmütige Ergebnis der Lehrer-Tagung zusammengefaßt, in der es u. a. heißt:

»Wir fordern, daß in allen Staaten die Möglichkeit geschaffen wird, neben die Erziehung zum Staatsbürger die Bildung des Volksgenossen zu setzen. Sie kann nur in der Muttersprache und nur durch Angehörige des gleichen Volkstums erfolgen. Wir fordern, daß alle Schranken und Hemmungen, die diesem Ziel in manchen Staaten entgegenstehen, beseitigt werden. Von der reichsdeutschen Lehrerschaft aber erwarten wir eine Erziehung im Geiste des Volkstumsgedankens, die das ganze Schulleben durchdringt und der kommenden Generation die volksdeutsche Haltung vorlebt als Ausdruck nationalsozialistischer Weltanschauung und opferfreudiger Tatbereitschaft im Lebenskampf des Auslandsdeutschtums und im Geiste gesamtdeutscher Schicksalsverbundenheit.«

Einen besonderen Raum auf dieser Tagung nahm auch der Hinweis auf die Bedeutung des deutschen Buches als wesentlicher Bildungsfaktor des Auslandsdeutschtums ein. Die weitestehende Förderung der Verbreitung des deutschen Buches im Auslandsdeutschtum und vor allem die Förderung großer auslandsdeutscher Büchereien wird sich der BDA auch weiterhin in besonderer Weise angelegen sein lassen.

Eine weitere entscheidende, praktische Kenntnisse vermittelnde Tagung war eine **Sonderversammlung der Auslandsdeutschen**, die durch eine Reihe außerordentlich interessanter Referate gekennzeichnet war. Hier sprach der Gauarbeitsführer und Leiter des Unterrichtswesens im Arbeitsdienst, **Dr. Decker**, über die Bedeutung der Erziehung im nationalsozialistischen Arbeitsdienst. In ihm sei mit dem Erfolg einer unvergeßlichen Gemeinschaftserziehung der gesamten deutschen Jugend wieder der Begriff des Adels der Arbeit und des selbstlosen Dienstes an der Nation geprägt worden. Einen zweiten Vortrag hielt der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, **Prof. Dr. Reiter**. Er erläuterte den Weg und das Ziel aller erbbiologischen und arterhaltenden Maßnahmen des neuen Deutschlands, das aus der Erkenntnis heraus, daß die Gesundheit des ganzen Volkes erst eine gesunde Familie bedinge, alles getan habe, um die biologische Leistungsfähigkeit unseres Volkes durch Drosselung des minderwertigen Nachwuchses einerseits und Stärkung des wertvollen andererseits zu erhöhen. Er betonte vor allem, daß diese immer deutsche Erkenntnis und ihre praktische Verwirklichung die gleiche Bedeutung für das Auslandsdeutschtum habe, da auch seine Zukunft davon abhängt, ob die einzelnen Volksgruppen sich in ihren biologischen Grundlagen reinhielten. Als dritter Redner gab der württembergische Wirtschaftsminister, **Professor Dr. Lehmann**, einen Überblick über den Neuaufbau und die Gesundung der deutschen Wirtschaft